

selnden Händen gemachten Eintragungen sind durchaus nicht immer streng chronologisch geschehen, sondern wiederholt sind von späteren Händen Noten aus späterer Zeit vor solchen, die zeitlich bedeutend früher fallen, verzeichnet worden, wenn es der Raum gestattete. Dieser Umstand lässt es überhaupt wiederholt sehr zweifelhaft erscheinen, ob die Namen der Verstorbenen tatsächlich an dem Tage eingetragen wurden, an welchem sie aus dem Leben schieden. Auch nicht alle Wohltäter des Stiftes erscheinen verzeichnet, ja es fehlen sogar manche von denen, die sich im Stifte ein anniversarium gestiftet haben. Einzelne Notizen dürften in späterer Zeit ausradiert worden sein, da sonst die zahlreichen Rasuren unerklärlich wären. Nebst vielen Mönchen wurden sogar manche Aebte nicht eingetragen, was wohl deutlich darauf hinweist, dass die Führung des Nekrologiums zu Zeiten eine weniger sorgfältige war. Nicht selten kommt es vor, dass an einem Tage eine ganze Reihe von Mönchen eines und desselben Klosters eingeschrieben ist. Diese auffallende Tatsache kann wohl nur dadurch erklärt werden, dass das betreffende Kloster nicht nach jedem Todesfalle, sondern, um Unkosten zu ersparen, erst nach einer Reihe von Todesfällen den baiulus mit dem Rotulus an die konfoederierten Klöster und Stifter abfertigte, wo dann die jeweilige das N. führende Hand nicht die sicherlich im Rotulus genau verzeichneten Todestage der einzelnen Verstorbenen beachtete und jeden derselben an seinem Todestage verzeichnete, sondern einfach alle im Rottel stehenden Verstorbenen am Tage der Ankunft des baiulus oder an einem der nächsten Tage, der mehr freien Raum bot, eintrug. Bemerkenswert ist wohl der Umstand, dass uns diese Tatsache erst zu Ende des 15. und Beginn des 16. Jh. aufstösst, also zu einer Zeit, da die wirtschaftliche Lage der meisten Klöster in Folge des allgemeinen wirtschaftlichen Niederganges eine ungünstige war, was auch die Sparsamkeit derselben in den Kosten des baiulus ganz gut erklärt.

Vielfach kommt es im Lilienfelder N. auch vor, dass sich Namen von Mönchen zu verschiedenen Tagen von der gleichen Hand verzeichnet vorfinden, was sich etwa dadurch erklären lässt, dass z. B. die das N. führende Hand nach Abschluss der Gebetsverbrüderung diese Namen einfach aus einem übersendeten nekrologischen Verzeichnisse oder Kalendare oder sonstwo herübernahm. Eine Reihe von Eintragungen des 18. Jh. wurden unter absichtlicher Nachahmung des Schriftcharakters des 13. und 14. Jh. von